

Die kommunikativen Textsorten zur Bewältigung der alltäglichen Situationen

HASAN YILMAZ

NECMETTIN ERBAKAN UNIVERSITÄT, KONYA

TÜRKEI

Abstract:

Es ist nicht außer Acht zu lassen, dass wir alle im Verlauf des Alltags ständig mit den kommunikativen Texten konfrontiert werden. Das ist ein klares Kennzeichen dafür, was für eine wichtige Bedeutung die Texte in unserem Leben haben. Von der Tatsache ausgehend, dass die schriftlichen Texte beim Erlernen einer Fremdsprache eine bedeutende Rolle spielen, fokussiert diese Arbeit auf die Beantwortung der Frage, mit welchen Textsorten die Fremdsprachenlerner vorrangig konfrontiert werden sollten.

Die Befragung der Studenten vor dem Semesteranfang hat uns deutlich gezeigt, dass besonders die so genannten kommunikationsorientierten Texte bei den angehenden Deutschlehrern ein großes Interesse erwecken. In diesem Zusammenhang wurden in dieser Studie zuerst die Textsorten und deren Funktionen unter die Lupe genommen; danach wurde versucht, vorzulegen, für welche Textsorten sich die Lerner interessieren und warum Sie einen Satz missverstehen, obwohl die Wörter in den Sätzen ihnen schon bekannt sind.

Schlüsselwörter: Text, Funktion, Idiom, Kommunikation, Fremdsprache

Communicative Texts to Overcome Daily Situations

Abstract:

We often ignore daily texts in our daily life. This case reflects the important role of texts in our lives. As texts have a considerable role in learning a foreign language, this study aims at finding an answer to the question what kind of texts should students basically go through.

In this respect, through this study, after presenting the notion and function of the text, the type of texts and reasons of students` selections are emphasized. Later, it is shown that even the first simple words that are learned by foreign language learners may have various meanings in different text types. In language teaching process, the emphasis is put on communicative texts.

Keywords: text, function, idiom, communication, foreign language

Es ist schon fast jedem bekannt, im Alltag mit Texten umgehen zu müssen. Denn es ist von großem Belang, die produzierten Texte zu dekodieren, um auf das Gesprochene oder auf das Geschriebene richtig reagieren zu können. Wie Heringer zur Einführung seines Werks unterstrich, ist „Texte verstehen das grundlegende Ziel menschlicher Kommunikation“ (HERINGER 2011:7). Von dieser Feststellung ausgehend kann man einfach zum Ausdruck bringen, dass die Texte, von denen der Rezipient bei der Kommunikation Gebrauch macht, sowohl im Alltag der Ausgangskultur als auch bei den eventuellen Situationen in der Zielkultur eine eminente Rolle spielen. Das gilt auch für das Verstehen des Gelesenen, wenn es sich auch um einen muttersprachlichen Text handelt.

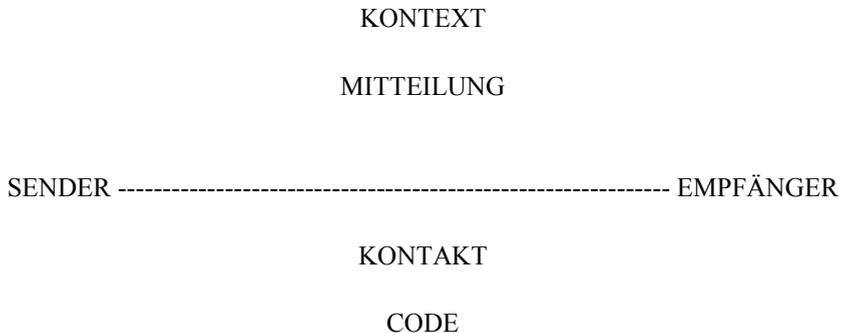
Bevor ins Thema eingestiegen wird, wäre es angebracht, den Begriff „Text“ zu definieren, der den Alltag des Menschen sozusagen bestimmt. Hierbei ist die Aufmerksamkeit darauf zu lenken, dass es keine allgemein gültige, einheitliche Textdefinition gibt.

Gülich und Raible sehen die Sprache „als ein komplexes sprachliches Zeichen, die nach den strukturellen Eigenschaften eines Sprachsystems“ (GÜLICH und RAIBLE 1977:47) konstruiert wurde, während Nussbaumer zur Sprache bringt, dass er unter dem Begriff Text „monologische geschriebene sprachliche Äußerung von mehreren Sätzen Länge, wobei die Sätze untereinander einen (...) Zusammenhang haben“ verstand (NUSSBAUMER 1991:33).

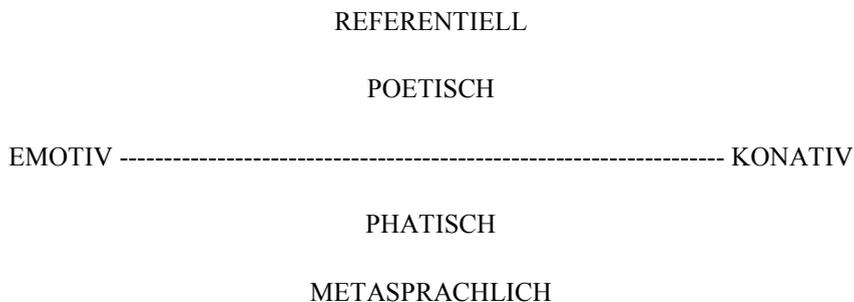
In diesem Zusammenhang fällt uns der Name Brinker auf, der auf dem Fachgebiet Textlinguistik viele wissenschaftliche Arbeiten durchgeführt hatte. Er definiert den Text wie folgt: „Der Terminus „Text“ bezeichnet eine begrenzte Folge von sprachlichen Zeichen, die in sich kohärent ist und die als Ganzes eine erkennbare kommunikative Funktion signalisiert“ (BRINKER 2010:17). Durch diese Definition, die unserer Studie als Wegweiser dient, tauchen die Begriffe „Kohärenz und Kohäsion“ auf, die bei der Durchführung der kommunikativen Funktion des Textes bestimmend sind. Während Kohärenz den Zusammenhang des Textes vor Augen führt, bezieht sich die Kohäsion auf die grammatische Seite des Textes (vgl. HEINEMANN, HEINEMANN 2002:98). Ein Text besteht also im groben Sinne aus Sätzen, die auf logische Weise aufeinander folgen, einen bestimmten Sinnzusammenhang haben und eine kommunikative Funktion erfüllen. Nach der kurzen Erläuterung von Kohärenz und Kohäsion, die zu den Kriterien der Textualität gehören, wird es für notwendig angesehen, die Funktionen zu erwähnen, nach denen verschiedene Texte konstruiert wurden.

Kommunikationsmodell nach Jakobson

Rahmen:



Funktionen:



Quelle: HEINEMANN 2002:35

Nach diesem Kontext-Modell, das von Jakobson entwickelt wird, geht es um eine Mitteilung, die vom Sender an den Empfänger gerichtet ist. Die Aufmerksamkeit ist aber auf den Kontext zu lenken, in dem die Mitteilung dargeboten wurde. Die Mitteilung in einem bestimmten Kontext und mit dem gemeinsamen Code zusammen wird ein Kontakt hergestellt, so dass eine Kommunikation stattfindet.

Dass das sprachliche Zeichen, ein sprachliches Mittel in kommunikative Situationen eingebettet wird, hilft Jakobson bei der Feststellung der bestimmenden Funktionen der Zeichen. Hier ist zu erwähnen, dass dieses Modell dem Organon-Modell von Bühler fast genau entspricht, außer zwei Funktionen, und zwar die phatische Funktion, die sich auf die soziale Umgebung bezieht und die poetische, die also auf die Wichtigkeit des Sprechens (auf sich selbst) bei der Kommunikation

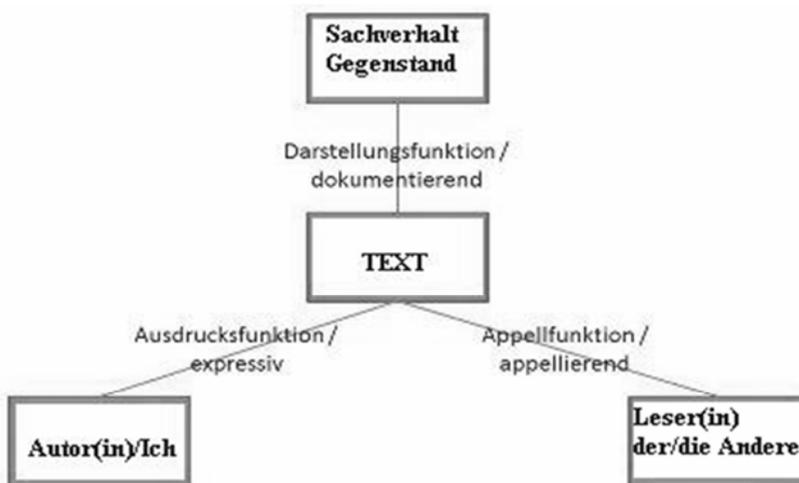
hinweist. Dass eine Verständigung zustande kommt, ist vom Zusammenkommen dieser Elemente bezüglich der Intention des Senders abhängig.

Brinker definiert (von bisherigen Kommunikationsmodellen ausgehend) die kommunikativen Funktionen der Texte auf folgende Weise:

Der Terminus „Textfunktion“ bezeichnet die im Text mit bestimmten, konventionell geltenden, d.h. in der Kommunikationsgemeinschaft verbindlich festgelegten Mitteln ausgedrückte Kommunikationsabsicht des Emittenten. Es handelt sich also um die Absicht des Emittenten, die der Rezipient erkennen soll, sozusagen um die Anweisung (Instruktion) des Emittenten an den Rezipienten, als was dieser den Text insgesamt auffassen soll, z.B. als informativen oder als appellativen Text. (BRINKER 2010: 88)

Auch das folgende Schema (Abbildung I), das auf Bühlers Kommunikationsmodell zurückzuführen ist, macht es deutlich, wie die Texte bezüglich der Intention erzeugt werden:

Model der Texterzeugung
(angelehnt an Karl Bühlers „Organonmodell“)



Quelle:

URL:http://gymbasis.ch/moodle/Deutsch/Leseverstaendnis/Ueberblick/textfunktion_intention_eines_textes.html [Stand 11.08.2015]

Nach der Intention transportiert der Sender als Autor seinen Text in Form einer Mitteilung zum Leser, der auch zum Empfang bereit ist. Diese Mitteilung hat z.B. eine appellativische Wirkung auf den Leser und bringt ihn zu einem intendierten Verhalten, also zu einer Verhaltensänderung.

Es erübrigt sich zu betonen, dass wir Menschen im Alltag durch diese Texte kommunizieren, die nach der Intention von Kommunikanten strukturiert wurden. Nach Brinker ist von folgenden Textfunktionen die Rede:

- **Informationsfunktion:** Es handelt sich um die Übermittlung von Wissen an andere Personen, wenn von der Informationsfunktion die Rede ist.

- **Appellfunktion:** Die Appellfunktion der Texte taucht erst dann auf, wenn durch solche Texte möglich ist, die Meinungen von Menschen zu beeinflussen.

- **Obligationsfunktion:** Durch die Texte, in denen es sich um eine Obligation handelt, fühlt sich die betreffende Person dazu verpflichtet, eine Handlung zu vollziehen.

- **Kontaktfunktion:** Mit den Texten, die die Kontaktfunktion erfüllen, beabsichtigt man nur, eine Beziehung mit der Zielgruppe herzustellen, und sie aufrechtzuerhalten.

- **Deklarationsfunktion:** In den Texten mit der Deklarationsfunktion hat man das Ziel, eine Wahrheit auf der Erde mit den betreffenden Personen zu teilen (BRINKER 1992: 97-99).

Genau an diesem Punkt wäre es angebracht, die Meinung von Heinemann/Heinemann über die Rolle der Texte bzw. ihre Funktionen im Alltag vorzuführen:

Aber indem Texte Informationen, Aufforderungen, Emotionen, Normen und Wertungen zu Partnern transportieren und damit zum direkten Auslöser entsprechender Reaktionen werden, kommt ihnen entscheidende Bedeutung in Interaktionsprozessen zu: Sie fungieren als Instrumente kommunikativen Handelns zur Durchsetzung bestimmter Ziele der Interagierenden (HEINEMANN 2002: 60).

Bevor das Augenmerk auf den Brennpunkt des Themas gerichtet wird, ist es nötig, den phraseologischen Rahmen aufzustellen, der auch die idiomatischen Verbindungen innerhalb eines Sprachsystems unterstreicht. Aufgrund der Polylexikalität und Stabilität der Wörter werden die Idiome von der Phraseologie untersucht. Die Phraseologie, die heute als eine Teildisziplin der Sprachwissenschaft gilt, beschäftigt sich mit den Phrasemen. Sowohl im eigenen Alltag, als auch in der fremdsprachlichen Wirklichkeit stößt man öfters auf solche Aussagen, die mehr als ihre sprachlichen Komponenten ausdrücken (vgl. DONALIES 2009: 1). Unter Idiomatizität versteht man die unvorhergesehene Entstehung eines Wortes im groben Sinne. Auch von HÜMMER (2009: 354) wird es großgeschrieben, dass „eine phraseologische Einheit dann idiomatisch ist,

wenn ihre wörtliche Ebene und ihre idiomatische Ebene auseinander treten, also nicht deckungsgleich sind“.

Um den thematischen Rahmen nicht zu sprengen, verzichten wir auf weitere wissenschaftliche Abhandlungen der Linguisten, die die Begriffe „Phraseologie und die Idiomatizität“ und deren Verhältnisse zueinander sowie ihre Funktionen bei der mündlichen und schriftlichen Kommunikation (besonders im Rahmen einer Begriffsbestimmung) unter die Lupe nehmen.

Die Fremdsprachenlerner aus den weit entfernten Ländern haben keine andere Möglichkeit, um die reale Welt der Zielkultur kennen zu lernen, außer mit fremdsprachlichen Texten konfrontiert zu werden. Deshalb wurden die 43 StudentInnen im dritten Semester (in den Seminaren Leseverstehen und Textwissen) an der Deutschlehrerabteilung der Pädagogischen Fakultät der Necmettin Erbakan Universität befragt. Diesbezüglich wurde ihnen nur eine einzige Frage gestellt. Die Frage lautete: Mit welchen Texten möchten Sie vor allem konfrontiert werden und warum? Sie sollten diese Frage beantworten und ihre Meinungen begründen. Das Ziel dieser Vorgehensweise vor dem Semesteranfang lag nur darin, die Lernerinteressen festzustellen, um ihre Motivation an den Seminaren zu steigern, was beim Erreichen des erwünschten Lernerfolgs äußerst positiv mitwirkt.

Das Ergebnis hat mich als eine der Lehrkräfte nicht überrascht. Fast alle StudentInnen (abgesehen von einer Studentin) möchten zuerst mit den Textsorten konfrontiert werden, die kommunikativ gestaltet sind. Zu diesen Textsorten gehören vor allem solche Texte, die den Alltag im Ausland vor Augen führen. Manche von diesen Texten sind Nachrichten aus dem Alltag, Wetter-, Reise- und Sportberichte oder verschiedene Texte wie z.B. Kochrezept, Arztrezept, Vertrag, Garantieschein usw., die im Alltag zu begegnen sind. Sie möchten also in den eventuellen Sprechsituationen in der Fremdsprache (im Alltag der Zielkultur) von den Wörtern und Anwendungen in solchen Textsorten Gebrauch machen. Dieser Wunsch der Fremdsprachenlerner kommt selbstverständlich daher, dass sie über die so genannte kommunikative Kompetenz verfügen möchten, um im Zielland situationsadäquat kommunizieren zu können. Wie es schon in der Fremdsprachendidaktik als Motto gilt, hat das Gelernte in den einzelnen Unterrichtsstunden keine Bedeutung, wenn es auf den zielsprachlichen Alltag nicht übertragen werden kann. Das Gelernte im Unterrichtsraum sollte solche kommunikative Redemittel beinhalten, die in den Realsituationen am häufigsten Anwendung finden.

In dieser Studie wurde versucht, durch konkrete Beispiele vorzulegen, wie gerechtfertigt die Wünsche der Lerner sind. Aus unseren unterrichtlichen Erfahrungen ist es festzustellen, dass die Lerner fremdsprachliche Wörter in die Muttersprache falsch übertragen hatten, auch wenn sie ihnen angeblich bekannt vorkamen. Dessen Grund liegt darin, dass es ihnen nicht einfällt, dass das Wort eine idiomatische Bedeutung tragen kann, die mit seiner denotativen Bedeutung nichts zu tun hat.

Das Wort „Zug“ zählt zu den Lexemen, die die Fremdsprachler genau beim Anfang des fremdsprachlichen Lernprozess gelernt hatten. Aber Lernende können erst dann selbst feststellen, dass solche Wörter auf ganz unterschiedliche inhaltliche Werte hinweisen können, wenn sie bei den kommunikativen Textsorten mit ihrer konnotativen Bedeutungen auftauchen. Es ist nicht außer Acht zu lassen, dass das Verstehen der Aussage bei der schriftlichen oder mündlichen Kommunikation die erste Bedingung des gelungenen Kommunikationsaktes ist (vgl. KORPUS, 2004: 72, vgl. HERINGER, 2004: 46-47).

Im Folgenden ist es zu bemerken, dass selbst die meist bekannten fremdsprachlichen Wörter je nach dem Kontext einen ganz anderen Sinn haben, wie es schon am Beispiel des Wortes „Zug“ der Fall ist. Da die homonymen Wörter „der Zug“ als Transportmittel und „der Zug“ als Luftstrom immer miteinander zu verwechseln sind, sollte dies beim fremdsprachlichen Lernprozess erst mit dem Umgang mit kommunikativen Texten verhindert werden, indem man beide Wörter in einem situativen Kontext darstellt.

Das konkrete Substantiv „Zug“, das mit der Präposition „in“ im Dativ in verschiedenen Texten vorkommt, gehört zu den fremdsprachlichen Wörtern, die die Lerner zu Irritationen führten. Denn wenn man in einem Wörterbuch für die Bedeutung dieses Wortes nachschlägt, sieht man, dass die folgende Erklärung geschrieben steht:

Zug, der: Lokomotive oder Triebwagen mit den zugehörigen (angekoppelten) Wagen (bei der Eisenbahn, Straßenbahn) o. Ä. (DUDEN:2015). Wenn es aber um einen anderen Inhalt geht, ist die eigentliche Bedeutung ganz verdreht.

- **im Zug sitzen:** Hans sitzt in einem Zug.

Diese Wendung hat sowohl eine denotative als auch eine konnotative Bedeutung. Jemand kann in einem Zug, in einem Transportmittel sitzen oder jemand kann an einer Stelle sitzen, an der es zieht. Ihre Ambiguität verursacht, dass der Satz missverstanden wird. Die Bedeutung hängt also vom Zusammenhang ab.

- **im Zuge der/des ...:** Im Zuge dieser Entwicklung wurde das neue Gesetz im Parlament besprochen.

Diese Verwendung mit dem Wort „Zuge“, die in der Grammatik zu den komplexen Präpositionen zählt, gehört auch zu den Strukturen, die missverstanden werden, weil die meisten Lerner dieses Wort nur als ein Transportmittel kennen. Nachdem sie aber es bemerkt hatten, dass diese Anwendung im Sinne von „In Verbindung mit“, „Im Zusammenhang mit“ vorkommt, also als eine Präposition gilt, ist es sichtbar, was für einen großen Fehler sie bei der Übersetzung dieser Wendung ins Türkische gemacht hatten.

- **im falschen Zug sitzen:** Eine Person sitzt im falschen Zug.

Derjenige, der diese idiomatische Wendung nicht kennt, glaubt, diesen Satz, richtig verstanden zu haben und übersetzt ihn völlig falsch und gibt an, dass sich

jemand in einem anderen Zug befinden würde, der eigentlich nicht in seinen Zielort fährt. Dass diese feste Wendung nur in den Situationen verwendet werden kann, wo man sich geirrt hat, ist vielen Fremdsprachenlernern nicht klar. Denn so eine Bedeutung mit dem Wort „Zug“ ist ihnen erst dann möglich, wenn sie mit den kommunikativen Texten konfrontiert werden, in denen solche Sätze vorkommen.

- **in einem Zug:** Er liest die Tageszeitung in einem Zug.

Er trank das Glas in einem Zug.

- **die erste idiomatische Bedeutung:** Er hat diesen Roman in einem Zug gelesen.

Von der Tatsache ausgehend, dass die idiomatischen Wendungen den Fremdsprachenlernenden große Schwierigkeiten bereiten, ist es nicht erstaunlich, dass dieser Satz nicht richtig verstanden wird. Viele Lerner glauben, dass ein Roman in einem Zug also in einer Lokomotive gelesen würde. Wenn so eine Wendung in einem Kontext also in einem Text ihnen vorgegeben wird, sind sie sich darüber im Klaren, dass diese Wendung im Sinne von „ohne Unterbrechung/in kürzester Zeit“ gebraucht wurde.

- **die zweite idiomatische Bedeutung:** Er trank sein Glas in einem Zug leer.

Diese Anwendung zeigt es, dass es um eine Doppeldeutigkeit geht. Der Lerner, der vorher so eine Verwendung nicht gehört oder gelesen hatte, irrt sich leider in seiner Übersetzung aus dem Deutschen ins Türkische und bringt zur Sprache, dass etwas in einem Zug als ein Triebwagen leergetrunken wurde, was nicht der Wahrheit entspricht. Dass die betreffende Person sein Glas so leergetrunken hatte, ohne es abzusetzen, fällt ihnen auf keinen Fall ein, da sie vorher mit so einer Anwendung nicht konfrontiert wurden.

- **gut im Zuge/im besten Zuge sein:** Der Mann ist gerade im Zug.

Diese Redewendung mit dem Wort „Zug“, die aus dem Schachspiel entnommen wurde, bedeutet nur, dass der/die Betreffende bei einer Tätigkeit gut vorankommt. Es handelt sich in diesem Satz um keinen guten/besten Zug auf den Schienen. Dass die idiomatischen Einheiten implizierte Informationen enthalten, fällt meistens aus dem Sinn. Die Beherrschung solcher Mittel ist ein klares Zeichen für die Beherrschung der Sprache.

- **in großen/groben Zügen:** Der Journalist berichtet in großen Zügen.

Diese Wendung, die öfters mit den Verben „erzählen“ und „berichten“ verbunden wird, bedeutet im allgemeinen Sinne, dass etwas Wichtiges, (ohne Einzelheiten) zum Ausdruck gebracht wurde. Dass man sich über den wahren Sinn des Wortes bei der Übertragung in die Muttersprache im Denkprozess nicht im Klaren ist, bewirkt unvermeidlich Missverständnisse beim Verstehen des Gesagten oder des Geschriebenen.

- **etwas in vollen Zügen genießen:** Die Frau genießt das Leben in vollen Zügen.

Es ist nicht erstaunlich, dass die Lerner zur Sprache bringen, dass es hier von den überfüllten Zügen die Rede ist. Denn sie kennen die Idiomatizität in diesem Satz

nicht. Nachdem Sie aber an kommunikativen Texten erkannt hatten, dass diese Anwendung eigentlich „etwas voll und ganz genießen“ bedeutet, begingen sie nicht so einen semantischen Fehler in Bezug auf den Kontext. Es soll hinzugefügt werden, dass die Idiomatizität eines Satzes eigentlich von seiner Unverständlichkeit abhängt. Mit ande-ren Worten: je unverständlicher eine strukturelle Verbindung vorkommt, desto idiomatischer ist sie.

- **in den letzten Zügen liegen:** Die Eheleute liegen schon in den letzten Zügen.

Die Lernenden, die diese idiomatische Verwendung nicht kennen, geben schriftlich oder mündlich an, dass sich jemand im letzten Zug des Tages an einem Bahnhof befinden würde. So eine Einstellung hat aber mit dem eigentlichen Sinn nichts zu tun. Dass einer im Sterben liegt und die letzten Atemzüge tut, kann man erst von diesem Satz entschlüsseln, wenn er in einem Kontext und mit einer notwendigen sinngemäßen Wiedergabe in der Ausgangssprache den Lernenden vorgelegt wird. Die Wichtigkeit und Notwendigkeit des Zusammenhangs bei der Bedeutungserschließung bringt Hallsteinsdóttir auf folgende Weise zum Ausdruck:

Der direkte Abruf der phraseologischen Bedeutung kommt vor allem dann vor, wenn die phraseologische Bedeutung durch den Kontext indiziert wird, und der Phraseologismus bekannt ist, denn nur bei lexikalisierten Phraseologismen kann ein direkter Abruf der Bedeutung erfolgen (HALLSTEINSDÓTTIR 2001: 35).

- **jemanden gut im Zug haben:** Der Befehlshaber hat seine Soldaten gut im Zug.

Mit der Verwendung dieser Redewendung, die eigentlich für diejenigen verwendet wird, die die Regeln einhalten und ihren Vorgesetzten gehorchen, haben die Lerner Probleme, da sie zu den idiomatischen Redewendungen gehört, deren Bedeutungen aus dem Satz nicht entschlüsselt werden können. Es ist also von großem Belang, dass solche strukturelle Verbindungen den Lernenden in einem Kontext entgegengebracht werden.

- **die Luft in tiefen, vollen Zügen einziehen:** Die Menschen ziehen die Luft in vollen Zügen ein.

In den Unterrichtssituationen, wo es von dieser Wendung die Rede ist, geht es meistens um eine falsche Wiedergabe, und zwar in der Bedeutung, dass einer in einem Zug voller Menschen tief einatmen sollte. Diese irritierende Übersetzung führt ganz deutlich vor Augen, wie wichtig und notwendig die Konfrontation der Lerner mit Texten, in denen solche Wörter und Wendungen vorkommen, im fremdsprachlichen Lernprozess sind.

- **in langen Zügen schwimmen/rudern:** Der Junge schwimmt in langen Zügen.

Die Lerner, die zwei Wörter „lange Züge“ als lange Eisenbahnen und „schwimmen“ in semantischer Hinsicht selbstverständlich miteinander nicht verbinden können, versuchen diese Wendung wortgemäß ins Türkische zu übertragen und verursachen eine untreue und seltsame Übersetzung. Die wahre Bedeutung

dieser Struktur, „sich durch kräftiges Durchziehen beim Schwimmen bewegen“ kennen sie leider nicht. Der Grund dafür liegt natürlich in der ungenügenden Erarbeitung solcher Sätze in den Seminaren.

Fazit/Vorschlag:

Die Texte spielen im Leben des Individuums eine große Rolle. Sie stehen sozusagen in der Mitte der menschlichen Kommunikation. Ohne sie wäre die Verständigung unter den Menschen im Alltag fast unmöglich. Von dieser Realität ausgehend wäre es auch nicht falsch, zu behaupten, dass die Texte auch beim Aneignungsprozess einer Fremdsprache nicht belanglos sind. Besonders in den weit entfernten Ländern sollen die kommunikativen Texte im Vordergrund stehen. Denn die Lerner haben außer den mündlichen oder schriftlichen Texten in der Fremdsprache im Klassenraum fast keine andere Möglichkeit, um sich der Unterschiede und Ähnlichkeiten zwischen der Ausgangs- und Zielkultur bewusst zu werden. Deswegen sollten die Lerner mit solchen kommunikativen Texten konfrontiert werden.

Die Lerner sollten mit der idiomatischen Realität der Fremdsprache vertraut gemacht werden. Vom eigenen Alltag, also von der muttersprachlichen Kommunikation im alltäglichen Leben, ist es den Lernenden schon klar, was für eine Wirkung die übertragenen Bedeutungen der Wörter bzw. Sätze auf die kommunikative Situation haben. Aus den täglichen Erfahrungen geht hervor, dass besonders die vollidiomatischen Wendungen bei der Kommunikation Schwierigkeiten bereiten. Daher sollte man auch beim Lernen einer Fremdsprache auf solche sprachlichen Mittel Gewicht legen, die die Verständigung oder das Leseverstehen der zielkulturellen Texte enorm erleichtern.

Besonders die idiomatischen Wörter und Wendungen bereiten den Lernern, die aus einem fremden Kulturkreis stammen, große Schwierigkeiten. Um diese Schwierigkeiten zu überwinden, sollte die Lehrkraft immer authentische Texte in den Lehrprozess integrieren. Auf solche Weise wird mit den authentischen Materialien konfrontiert, die die idiomatischen Wendungen und die konnotativen Bedeutungen enthalten. Es soll immer im Auge behalten werden, dass eine Fremdsprache vor allem deshalb erlernt wird, um mit den Angehörigen der Zielkultur zu kommunizieren.

Die oben angeführten Beispiele, die auf den unterrichtlichen Erfahrungen beruhen, zeigen auf konkrete Art und Weise, dass die Bedeutung eines Satzes eigentlich ausschließlich vom Kontext abhängt. Fremdsprachenlerner neigen zu wörtlichen Übersetzungen. Deshalb machen sie Fehler, da es bei ihnen an nötigen Fremdsprachenkenntnissen (vor allem bezüglich des Wortschatzes) fehlt. Weil sie bezüglich der Bedeutung unsicher sind, versuchen Sie, den Sinn der sprachlichen Mittel aus den ihnen schon bekannten Wörtern zu entnehmen und durch so eine Verfahrensweise den Satz bzw. den Text zu entschlüsseln.

Damit die Leute aus der Ausgangskultur auf das Gesagte oder auf das Geschriebene bei den eventuellen Sprechsituationen im fremdsprachlichen Alltag richtig reagieren können, ist es von eminenter Bedeutung, dass sie bei jeder passenden Gelegenheit (in allen fremdsprachlichen Kursen und Fächern) mit den kommunikativen Textsorten konfrontiert werden sollten.

Bedienten sich die Lerner verschiedener Textsorten, so können sie an diesen erkennen, dass dasselbe Wort je nach dem Kontext verschiedene Bedeutungen tragen kann. Erst dann entwickelt sich bei den Lernenden das Sprachgefühl, das zum Erreichen der kommunikativen Kompetenz einen großen Beitrag leisten kann.

Literatur:

- ADAMZIK, Kirsten (2004): Textlinguistik. Eine einführende Darstellung. Tübingen: Niemeyer.
- BRINKER, Klaus (1992): Textlinguistik. Heidelberg: Groos.
- BRINKER, Klaus (2010): Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden Berlin: Erich Schmidt.
- DONALIES, Elke. (2009): Basiswissen Deutsche Phraseologie. Tübingen und Basel: A. Francke.
- DUDEN (1989): Deutsches Universalwörterbuch, 2. völlig neu bearbeitete und stark erweiterte Auflage. Mannheim, Wien, Zürich: Duden.
- GÜLICH, Elisabeth/ RAIBLE, Wolfgang (1977): Linguistische Textmodelle. Grundlagen und Möglichkeiten. München: Wilhelm Fink.
- GÖTZ, Dieter/HAENSCH, Günther/WELLMANN, Hans (1993): Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache. Berlin und München: Langenscheidt.
- HALLSTEINSDÖTTIR, Erla (2001): Das Verstehen idiomatischer Phraseologismen in der Fremdsprache Deutsch. Hamburg: Dr. Kovac.
- HERINGER, Hans Jürgen (2004): Interkulturelle Kommunikation. Tübingen: A. Francke.
- HEINEMANN, Margot/HEINEMANN, Wolfgang (2002): Grundlagen der Textlinguistik. Tübingen: Niemeyer.
- HERINGER, Hans Jürgen (2011): Texte analysieren und verstehen. Eine linguistische Einführung. München: Wilhelm Fink.
- HÜMMER, Christiane (2009): Synonymie bei phraseologischen Einheiten: eine korpusbasierte Untersuchung. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- KORPUS-ZENDEROWSKA, Grażyna (2004): Sprachliche Schematismen des Deutschen und ihre Vermittlung im Unterricht Daf. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- NUSSBAUMER, Markus (1991): Was Texte sind und wie sie sein sollen. Ansätze zu einer sprachwissenschaftlichen Begründung eines Kriterienrasters zur Beurteilung von schriftlichen Schülertexten. Tübingen: Niemeyer.
- WAHRIG-BURFEIND, Renate (2008): Wahrig Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache. Berlin: Bartelsmann.

Internetquellen:

- DUDEN: URL: <http://www.duden.de/suchen/dudenonline/zug> [Stand 09.07.2015]
http://gymbasis.ch/moodle/Deutsch/Leseverstaendnis/Ueberblick/textfunktion_intention_eines_textes.html [Stand 11.08.2015]